

Autor/-in: Schmelzeisen, Alfred**Seite:** 20**Ausgabe:** Hauptausgabe**Mediengattung:** Tageszeitung¹ von PMG gewichtet 04/2024² von PMG gewichtet 7/2023**Jahrgang:** 2024**Auflage:** 19.347 (gedruckt) ¹ 20.026 (verkauft) ¹
20.653 (verbreitet) ¹**Reichweite:** 0,060 (in Mio.) ²

Die Menschen mögen „Laurelle“

400 Zuschauer machen sich ein erstes Bild von der Skulptur, die Jaume Plensa erschaffen hat

Von Alfred Schmelzeisen

Bad Godesberg. Enorme Begeisterung, dass das Kunstprojekt für den Bad Godesberger Bahnhofsvorplatz nun abgeschlossen ist. Jaume Plensas „Laurelle“ ist seit Sonntagmittag enthüllt und sorgt für reichlich Gesprächsstoff – überwiegend positiven. Rund 400 neugierige Zuschauer kamen zum Festakt. In den vergangenen drei Jahren seit der ersten Idee, ein Kunstwerk auf dem Ria-Maternus-Platz aufzustellen, gab es eine Menge vielfältiger Widerstände. Die Stiftung für Kunst und Kultur Bonn setzte sich mit den Argumenten der Kommunalpolitiker auseinander und am Ende durch. So ist nun das 6. Kunstprojekt des Vereins enthüllt und baut den Bonner Walk of Modern Art weiter aus. Lob für das Engagement von Bürgern, die mit einer Online-Petition zusätzlich die Realisierung des Projektes begleitet hatten, und die Diskussionen um „Klimaverträglichkeit und Kunstgestaltung am Bahnhofsvorplatz“ erwähnten in ihren Ansprachen die zweite Bürgermeisterin der Stadt Bonn, Ursula Sautter, der Migrationsbeauftragte der Bundesregierung, Joachim Stamp, Christoph Jansen als ehemaliger Bezirksbürgermeister Bad Godesberg sowie Stiftungsvorsitzender Walter Smerling und der stellvertretende Bürgermeister von Palma, Javier Bonet.

Doch was halten die Leute von dem neuen Kunstwerk und den Aufstellungs-ort? Wer aus dem Bahnhof heraustritt, kann gar nicht anders, als die sieben Meter hohe „Laurelle“ von unten nach oben zu mustern. Bei vielen war überwiegend viel Lob zu hören.

Grünen-Stadtverordneter Rolf Beu war begeistert und verwies darauf, dass er mit dafür gewesen sei, die Leihverträge

der bisherigen Bonner Kunstprojekte der Stiftung Kunst und Kultur jetzt zu verlängern. Die Stadt könne froh sein, über bürgerschaftliches Engagement Kunst im öffentlichen Raum ermöglicht zu bekommen.

Gabriel Kunze, stellvertretender Bezirksbürgermeister (SPD) in Bad Godesberg, bezeichnet die Skulptur als „Highlight des Stadtbezirks“, würde sich aber noch mehr freuen, wenn weitere Skulpturen – diese dann auch von Künstlerinnen geschaffen – im öffentlichen Raum aufgestellt würden.

Norbert Hauser, ehemaliger Bad Godesberger Bezirksvorsteher (CDU), war einer derjenigen, der die Online-Petition mit auf den Weg gebracht hatte. „Die Skulptur ist eine Attraktion für die gesamte Stadt Bonn, und es könnte der Startschuss für eine ‚Kulttour in Bonn‘ werden“, meinte er.

Monika Heinzl (Grüne) aus Mehlem und ihr Ehemann Hans-Georg Heinzl erinnerten sich, erst kürzlich die „Laurelle“-Skulptur in einem kleinen Format in Tony Craggs Wuppertaler Skulpturengarten Waldfrieden gesehen zu haben. Beide waren schon dort begeistert. „Jetzt fehlt nur noch neben den im Randbereich schon bestehenden Gaststätten eine kleine Gastronomie auf dem Bahnhofsvorplatz, um das Bild zu vervollständigen“, sagte Heinzl.

Der Godesberger Christoph Busch machte direkt nach der Enthüllung ein Selfie von sich und „Laurelle“ – wahrlich nicht der Einzige. Er hat die vielen kontroversen Diskussionen rund um das Kunstwerk verfolgt. Er selbst bezeichnet den Ausdruck des Frauenkopfes als wunderbar, weil sie jetzt im Blick ankommende und abreisende Menschen wahrnimmt. „Besser hätte man das

Kunstobjekt aber eher mittig vor dem Bahnhofseingang auf dem Ria-Maternus-Platz aufgestellt“, fand Busch.

Künstler Günter Herzing findet, dass es der falsche Ort für die Plastik sei und den Ausdruck des Frauenkopfes ohne Mimik und mit geschlossenen Augen traurig. Elisabeth Dreesen dagegen ist zufrieden und freut sich, wenn die hiesige Bevölkerung die langfristige Leihgabe annimmt.

Geschenk für den Stadtbezirk

Elke Melzer, stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, sagte, dass es das Beste sei, wenn man über Kunst im öffentlichen Raum sprechen würde. Dass das seit zehn Jahren bestehende Bonner Kunstprojekt der Stiftung nun eine Skulptur vom namhaften Künstler Jaume Plensa nach Bad Godesberg gegeben habe, „ist ein großes Geschenk für den Stadtbezirk“.

„Ich finde es gut, dass wir dieses Kunstwerk nach Bad Godesberg bekommen haben. Dessen Wurzeln sind verschiedenen – der Künstler stammt aus Spanien, das Modell aus Kanada –, aber die Blume blüht nun bildlich hier vor unserem Bahnhof“, meinte Fred Prünte aus Friesdorf. Hanns-Christoph Eiden sagte: „Das Kunstwerke ist sehr gut und es passt prima hier an diesen Ort.“

Der 68-jährige Plensa, der unter anderem schon in Barcelona, Paris und Wien ausstellte, stand an seinem gerade enthüllten Kunstwerk, wurde von vielen Anwesenden gebeten, sich mit ihnen und „Laurelle“ fotografieren zu lassen. Er wird nun weiterziehen, sein gusseisernes Werk bleiben. Für zehn Jahre.

Wörter:

647